

Allianz in den Alpen
Alliance dans les Alpes
Alleanza nelle Alpi
Povezanost v Alpah

2011

Jahresrückblick



Gemeindenetzwerk «Allianz in den Alpen»
Liechtenstein / Deutschland / Schweiz /
Österreich / Slowenien / Frankreich / Italien

Editorial



© Gemeinde Venosc

Der Klimawandel ist Realität. Mehr und mehr können wir feststellen, wie sehr er sich auf unsere Umwelt, unsere Wirtschaft und unser gesellschaftliches Leben auswirkt. Wichtig ist gemeinsames Handeln: Insbesondere dürfen diese drei Bereiche, die Grundpfeiler der nachhaltigen Entwicklung, nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Dazu passt die Inschrift, die meine Lehrmeister Paul und Germaine Veyret an der Fassade des «Institut de géographie alpine» in Grenoble anbringen liessen: «Die Alpen: Ort der Arbeit, Ort der Erhabenheit». Kulturlandschaft und Landschaftspflege tragen auch zur Schönheit unserer Berggebiete bei. Der Wintersport ermöglicht die Erhaltung wirtschaftlicher Aktivitäten und damit das Verbleiben der Bevölkerung in unseren Gebieten. Wir tragen als politische VertreterInnen der Berggebiete eine besondere Verantwortung in diesem Gleichgewicht. Um unsere Werte und die wichtigen Anliegen der Alpenbevölkerung zu schützen, müssen wir unsere Erfahrungen austauschen und uns zusammenschliessen, um gemeinsam Projekte mit folgenden Zielsetzungen zu organisieren:

- Erhalt der in Ackerbau und Weidewirtschaft aktiven sowie der im Tourismus tätigen Bevölkerung.
- Erbringung von Dienstleistungen für die Bevölkerung in einer Qualität, die es insbesondere älteren Menschen ermöglicht, unter guten Bedingungen in ihren Wohnungen zu verbleiben.
- Erhalt der Landschaftsqualität und der Natur, die für unsere Gäste so attraktiv ist.
- Engagement für den Erhalt der Biodiversität.
- Emissionsverringerung und Vorbereitung auf die zu erwartenden Veränderungen und Auswirkungen des Klimawandels.

Das Gemeindeforum «Allianz in den Alpen» (AidA) bietet eine ausgezeichnete Plattform für gemeinsame Aktionen, die Entwicklung von eigenen, innovativen Projekten (wie dynAlp-climate) und den Austausch bei den Treffen der Mitglieder. Wir müssen unser Knowhow, unsere Erfahrung und unseren Verstand nutzen und unser Schicksal selbst in die Hand nehmen. Die Alpengemeinden und ihre VertreterInnen sind am besten in der Lage, diesen Herausforderungen zu begegnen und die Chancen zu nutzen, und zwar im Interesse der Umwelt und der Alpenbevölkerung. «Global denken, lokal handeln», um es mit einem oft gebrauchten und immer noch aktuellen Motto auf den Punkt zu bringen.

Pierre Balme, Vorstandsmitglied «Allianz in den Alpen»/FR

Inhalt

2 Editorial

**4 Neue Mitglieder im
Gemeindenetzwerk**

© «Allianz in den Alpen»



Die neuen Mitglieder wurden bei der Mitgliederversammlung in Triesenberg begrüsst.

**6 Aus unseren Mitglieds-
gemeinden**

**12 dynAlp-climate: Verstärktes
Engagement für den Klima-
schutz**

© Francesco Pastorelli / «Allianz in den Alpen»



dynAlp-climate Workshop in Massello: GemeindevertreterInnen des Kooperationsprojekts «Vier Länder, ein Weg».

**14 Mitgliedsgemeinden mit
Auszeichnung**

**15 Wohin gehen wir?
AidA-Vorstand und
BetreuerInnen ziehen Bilanz**

**16 Begegnung mit Andrea und
Primož, TeilnehmerInnen des
Projekts My Clime-mate**

© Nina Liechti



Zwischen den jungen TeilnehmerInnen haben sich viele Freundschaften entwickelt.

**18 Die «Allianz in den Alpen» -
BetreuerInnen**

19 Finanzbericht

20 Alpenwoche 2012

Neue Mitglieder im Gemeindefeldnetzwerk

2011 gab es erneut zahlreiche Beitritte zu «Allianz in den Alpen» (AidA)! Zwölf neue Mitglieder mit insgesamt 77 Gemeinden kamen hinzu, ausserdem traten zwei kooperierende Mitglieder dem Netzwerk bei. Die neuen Mitglieder stellen sich vor.

In der Schweiz

Tenna im Safiental

EinwohnerInnen: 110
Fläche: 1.127 ha
Seehöhe: 1.654 m

Das Dorf Tenna wurde von aus dem Wallis eingewanderten WalserInnen auf einem Hochplateau im Safiental in Graubünden gegründet. Tenna ist heute noch stark von der Landwirtschaft geprägt.

Die Gemeinde mit 110 EinwohnerInnen ist zu einer Art Symbol dafür geworden, wie in peripheren Alpenregionen dank Initiative, Offenheit und Zusammenarbeit eine positive Entwicklung entstehen kann. So wurde schon früh der Verein Pro Safiental gegründet. Ziele des Vereins sind der Schutz der natürlichen Grundlagen, die Sicherung des Auskommens der Bevölkerung, die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und die Erhöhung der Lebensqualität im Tal. Die Menschen aus Tenna haben die Bedeutung des Tourismus und der erneuerbaren Energie erkannt. Viele LandwirtInnen betreiben Agrotourismus und haben ihre Stalldächer mit Solarpanels aufgerüstet. Der weltweit erste Solarskilift, welcher diesen Winter eingeweiht wurde, passt ideal in das Konzept. Er produziert 90.000 kWh Strom im Jahr. Nur etwa 22.000 kWh davon verbraucht er selbst. Die Zugehörigkeit zum regionalen Naturpark Beverin und zum Gemeindefeldnetzwerk AidA unterstreicht das Engagement von Tenna für eine nachhaltige Entwicklung im Alpenraum.

© www.skilift-tenna.ch



Blatten

EinwohnerInnen: 317
Fläche: 9.063 ha
Seehöhe: 1.542 m



© Peter Niederer

Blatten ist die oberste Gemeinde im Lötschental. Das Lötschental im Oberwallis ist das grösste nördliche Seitental der Rhone und liegt im Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn-Gebiet der Berner Alpen. Die Gemeinde Blatten ist Teil des UNESCO-Weltnaturerbes Jungfrau-Aletsch.

Das «Tal der alten Bräuche», wie das Lötschental auch genannt wird, wurde im 9. Jahrhundert von Alemannen besiedelt. Jahrhundertlang war das Leben bestimmt von Selbstversorgungslandwirtschaft und dem Handel über den Lötschenpass. Heute arbeiten die meisten BlattenrInnen ausserhalb der Gemeinde im Rhonetal oder im Kanton Bern. Vor Ort gibt es keine Industrie und nur noch wenige Landwirtschaftsbetriebe. Der Tourismus spielt eine wichtige Rolle als Arbeitgeber und «Tor zur Aussenwelt». Besondere Herausforderungen, denen sich Blatten stellen muss, sind die Zunahme von Naturgefahren, die Abwanderung und die Dorferneuerung. Bezüglich Dorferneuerung konnte durch Vermittlung von AidA Schweiz ein Projekt mit dem bekannten «Dorfarchitekten» Gion A. Caminada in Angriff genommen werden.

Peter Niederer

In Österreich

Hinterer Bregenzerwald

Gemeinden: 3
EinwohnerInnen: 4.357
Fläche: 6.643 ha
Seehöhe: 650 - 2.065 m

Die Region liegt am oberen Lauf der Bregenzerache in Vorarlberg. Gepflegte Wiesen in den Alpenregionen, kultivierte Naturlandschaft und ländliche Atmosphäre prägen die Landschaft. Tourismus, Handwerk, Handel und Landwirtschaft haben einen besonderen Stellenwert und eine lange Tradition. Die Region baut noch auf einen starken Ski-Tourismus und bemüht sich sehr um den Ausbau des Sommer-Tourismus. Die Stärke der Region zeigt sich auch in der grossen Anzahl von Gewerbe- und Handelsbetrieben. In Bezaun befindet sich das Schulzentrum für die ganze Region. Mit zwei weiteren haben sich diese drei Gemeinden zur Genossenschaft «witus» (Wirtschaft und Tourismus) zusammengeschlossen. Zweck ist die Förderung der regionalen Wertschöpfung durch die Koordination, Vernetzung und Abwicklung von Aktivitäten im Interesse der Gemeinden und der Mitglieder aus Tourismus, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. Gemeinsame Projekte zeigen, dass Kooperationen sinnvoll sind. Der «Dorferbus» wurde eingerichtet. Veranstaltungen und eine Zeitung schaffen ein gemeinsames Bewusstsein. Im Projekt «SitzBänke» wurde die Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Tourismus sichtbar.



© Gemeinde Bizau

In Frankreich

Klostertal

Gemeinden: 4
EinwohnerInnen: 4.031
Fläche: 17.826 ha
Seehöhe: 590 - 2.800 m



© REGIO Klostertal

Das Klostertal erstreckt sich in einer Länge von rund 30 Kilometern von Bludenz bis zum Arlbergpass und bildet das Verbindungstal von Vorarlberg zum übrigen Bundesgebiet. Südlich befindet sich die Verwallgruppe und nördlich das Lechquellengebirge mit den Klostertaler Alpen. Die Besiedelung des Tales ist wesentlich durch den Verkehr als wichtige Ost-West-Verbindung geprägt. Die 1880 erbaute Arlbergbahn hat die Entstehung des modernen Fremdenverkehrs ermöglicht. Dieser bildete neben der Landwirtschaft einen wesentlichen Arbeitgeber. Das Schigebiet am Sonnenkopf und die Nähe zum Arlbergschigebiet locken viele TouristInnen. Das Verwall ist ein für BergwandererInnen und BergsteigerInnen hervorragend geeignetes Gebirge. Trotz der guten Struktur mit den Gewerbebetrieben ist der Anteil an PendlerInnen im Klostertal gross. Deshalb hat das Thema Mobilität grosse Bedeutung.

Das Klostertal ist eine sehr lebendige Region. In der Zusammenarbeit der Gemeinden orientiert es sich an einem gemeinsamen Leitbild. Die Projektpalette ist sehr vielfältig und reicht von Projekten für die Jugend, Tourismus, Wirtschaft bis zur Landwirtschaft und Naturraum. Die Gemeinden setzen sich ein für ein zukunftsfähiges Tal.

Gabriele Greussing

Communauté de communes de l'Oisans

Gemeinden: 20
EinwohnerInnen: 10.747
Fläche: 54.609 ha
Seehöhe: 577 - 3.300 m



© www.images-et-reves.com

Der Gemeindeverband «Communauté de communes de l'Oisans» ist ein Tourismusgebiet im Hochgebirge südlich von Grenoble. Sommerliche (Mountain-Biken, Wandern) und winterliche Aktivitäten (Ski) wechseln sich ab. Er umfasst 20 unterschiedlich grosse Gemeinden mit ganz verschiedenen Ressourcen, u.a. mehreren Wasserkraftwerken. Ein Teil des Nationalparks Ecrins sowie zahlreiche Schutzgebiete befinden sich dort. Es handelt sich um ein sensibles Gebiet, da die klimatischen Voraussetzungen die Wirtschaft wesentlich beeinflussen. Die grössten Sorgen bereiten Gletscherschmelze und Naturgefahren.

Bourg d'Oisans, die Hauptgemeinde des Gemeindeverbands Oisans, ist seit 2006 Mitglied bei AidA. Der Gemeindeverband ist u.a. für die Bereiche «Raumplanung» und «Verkehr» zuständig. Die Angebote und der Austausch von AidA zu diesen Themen sind sehr hilfreich und unterstützend. Deshalb hat sich der Verband entschlossen, als Region beizutreten.



© Antoine Berger

Chambéry métropole

Gemeinden: 24
EinwohnerInnen: 125.872
Fläche: 26.307 ha
Seehöhe: 232 - 1.845 m

Als Tor zu den Regionalparks Bauges und Chartreuse umfasst die Region Chambéry métropole 24 ganz unterschiedliche Gemeinden in der Savoie: Vom See über die Stadt bis in die Berge sind dort alle Zutaten für eine fruchtbare und anregende Zusammenarbeit vorhanden!

Chambéry métropole ist als Gemeindeverband eine Verwaltungseinheit, die als übergeordnete Behörde mehrere kommunale Zuständigkeiten, z.B. in den Bereichen Wirtschaftsentwicklung, Raumordnung, Soziales und Wohnungsbau, wahrnimmt. Die interkommunale Ebene ist ausserdem zuständig für die Bereiche Wasser, Umwelt und Abfallwirtschaft.

Chambéry métropole zeichnet sich auf regionaler und nationaler Ebene seit vielen Jahren durch seine umfassenden Massnahmen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung aus: Von der ambitionierten Politik zur Förderung der sanften Mobilität bis hin zu Innovationen im Bereich der Energiepolitik und Abfallwirtschaft.

In Italien

Ormea

EinwohnerInnen: 1.783
Fläche: 12.433 ha
Seehöhe: 715 - 2.631 m

Die Gemeinde Ormea liegt auf 750 m Seehöhe im Oberen Tanarotal im Herzen der Ligurischen Alpen. Der höchste Punkt ist der Mongioie mit 2.630 m. Der historische Ortskern ist ein verzweigtes Labyrinth aus kleinen Gässchen, die sich um die Hauptstrasse Via Roma ranken. Im 19. Jahrhundert war Ormea ein Zielort für SommerfrischlerInnen. Später wurde es zum Industriestandort (die mittlerweile stillgelegte Papierfabrik am Ort beschäftigte bis Anfang der 1980-er Jahre 400 MitarbeiterInnen). Die Landwirtschaft wurde allmählich aufgegeben und ist heute auf wenige Betriebe beschränkt. Eine Forstwirtschaftsschule hat ihren Sitz im ehemaligen Grand Hotel, einem Gebäude aus dem 19. Jahrhundert, das nun zu einem Fortbildungs- und Schulungszentrum für forstwirtschaftliche und ökologische Themen geworden ist.

TouristInnen kommen überwiegend im Sommer und können das Angebot an Wander-, Reit- und Mountainbike-Wegen sowie Kletterwände und Wildwasser nutzen.

Die Gemeindeverwaltung hat sich zur Aufgabe gemacht, die Wertschöpfungskette «Holzenergie» zu fördern, wobei die örtlich vorhandene Biomasse im Rahmen der bereits in Betrieb befindlichen Fernheizungsanlage genutzt wird. Ausserdem wird in Kürze am Standort der ehemaligen Papierfabrik ein Sägewerk eingerichtet.



© Gemeinde Ormea

Ponte nelle Alpi

EinwohnerInnen: 8.499
Fläche: 5.749 ha
Seehöhe: 378 - 2.133 m



© Pubblichenergie

Ponte nelle Alpi liegt im Ostteil der Provinz Belluno in Venetien und ist eine der 15 Gemeinden des Nationalparks Dolomiti Bellunesi. Die Gemeinde umfasst 21 Ortsteile. Das Gemeindegebiet erstreckt sich vom Kiesbett des Flusses Piave, der durch das Ortsgebiet fliesst, bis zu den Berglandschaften der Alpen und Voralpen. Ponte nelle Alpi stützt sich wirtschaftlich auf eine grosse Bandbreite von Aktivitäten: Vom Dienstleistungsgewerbe zum Handel, vom Handwerks- zum kleinen Industriebetrieb. Auch der Tourismus spielt eine bedeutende Rolle. Sowohl im Winter als auch im Sommer gibt es viele Angebote.

In Italien hat Ponte nelle Alpi in den letzten Jahren durch seine Umweltpolitik Schule gemacht. In der Abfallwirtschaft wurde der Anteil der Mülltrennung von 22 % im Jahr 2006 auf 88 % im Jahr 2010 erhöht. Im Bereich «Energie» leitet die Gemeinde das Projekt Pubblichenergie, an dem auch andere Gemeinden der Gegend beteiligt sind. Dieses Projekt zielt insbesondere auf die Förderung der Photovoltaik ab. Ausserdem befasst es sich mit dem Energiesparen in Privathaushalten.

Forni di Sotto

EinwohnerInnen: 675
Fläche: 9.354 ha
Seehöhe: 777 m

Forni di Sotto liegt im oberen Tagliamentootal in Karnien, der Berglandschaft von Friaul-Julisch Venetien. Der Ort liegt zwischen zwei parallel in Ost-

West-Richtung verlaufenden Gebirgszügen, die das Tal des Flusses Tagliamento umschliessen.

Er gehört zum Naturpark Friauler Dolomiten. Das Ortsgebiet liegt in einer unberührten und wilden Gegend von besonderer landschafts- und naturkundlicher Bedeutung. Daher wurde der Ort zusammen mit den gesamten Dolomiten in das Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen.

Die Gemeinde bemüht sich um die Erschliessung der örtlichen Ressourcen. Derzeit wird ein Projekt für Energieautonomie vorbereitet, bei dem die Ressource Wald genutzt und, in Zusammenarbeit mit dem Park, besonderer Wert auf den Tourismus gelegt wird. Viele Aktivitäten werden mit den Schulen zusammen durchgeführt und beziehen sowohl die EinwohnerInnen als auch diejenigen Vereine mit ein, die sich die Überlieferung der Ortskultur an die jungen Generationen zum Ziel gesetzt haben.

Comunità territoriale

Val di Fiemme (Fleimstal)

Gemeinden: 11
EinwohnerInnen: 18.507
Fläche: 41.502 ha
Seehöhe: 950 - 2347 m



© Comunità Val di Fiemme

Die Region Comunità territoriale Val di Fiemme bildet eine der Talgemeinschaften der Autonomen Provinz Trient. Das Fleimstal ist eines der wichtigsten Täler in den Dolomiten und liegt im östlichen Trentino. Das Gebiet ist umgeben von der Lagorai-Bergkette, der Palagruppe und dem Latemarstock. Das Tal befindet sich zwischen zwei Naturparks, dem «Paneveggio - Pale di San Martino» und dem Südtiroler Trudner Horn.

Als eines der berühmtesten Ausflugsziele der Dolomiten im Sommer und im Winter ist das Tal bekannt durch den alljährlichen Skilanglaufmarathon: der Marcia Longa verläuft über 70 km in klassischer Langlauftechnik von Moena bis Cavalese. Im Fleimstal finden 2013 die Nordischen Skiweltmeisterschaften statt. Für die örtlichen Institutionen wird es eine besondere Herausforderung sein, die Veranstaltung im Zeichen der Nachhaltigkeit zu organisieren.

Die typische Alpenlandschaft des Fleimstals ist durch Fichtenwälder geprägt. Die Wälder des Fleimstals gehören fast ausschliesslich den Gemeinden und der Comunità territoriale Val di Fiemme, einer einzigartigen Institution mit alter Tradition, die von 1100 bis 1800 eine Art kleine Republik im Fürstentum Trient bildete. Ein Grossteil der Wälder im Fleimstal sind PEFC zertifiziert.

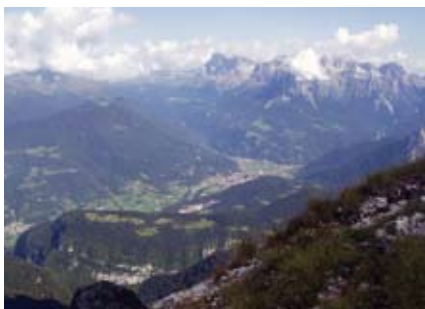
Comunità di Primiero (Primör)

Gemeinden: 8

EinwohnerInnen: 10.080

Fläche: 41.734 ha

Seehöhe: 500 - 3.191 m



© Comunità di Primiero

Dieses Gebiet befindet sich im äussersten Osten der Provinz Trient und besteht aus dem Cismontal, dem Vanoital und dem oberen Mistal. Es grenzt im Norden, Osten und Süden an die Provinz Belluno. An der Westgrenze liegen das Tesinotal, das Fleimstal und die Lagorai-Bergkette. Die Talgemeinschaft Primiero umfasst die Gemeinden Canal San Bovo, Fiera di Primiero, Imer, Mezzano, Sagron Mis, Siror, Tonadico und Transacqua. Nadelwälder (Fichten, Tannen, Lärchen, Waldkiefern und Schwarzkiefern) und Laubwälder (Buchen, Weiden, Eschen, Erlen und Hopfenbuchen) bedecken das Gebiet. Es gibt auch grosse Sommerweiden auf den Almen. Im

Tal findet man überwiegend Heuwiesen.

Die Hauptzweige der lokalen Wirtschaft sind die Land- und Forstwirtschaft, die Baubranche sowie die Hotel- und Servicebranche.

Die Umweltpolitik der Gemeinschaft beschäftigt sich intensiv mit der landwirtschaftlichen Erneuerung der Talsohle und der Begrünung der Mülldeponie. Für diese Projekte erhielt die Talgemeinschaft vor kurzem Fördermittel von der Provinz.

Vallarsa

EinwohnerInnen: 1.342

Fläche: 7.980 ha

Seehöhe: 327 - 2.248 m



© Marco Angheben

Das Ortsgebiet von Vallarsa im Trentino erstreckt sich über das Einzugsgebiet des Leno-Bachs, ein Wildbachtal, an dessen Hängen die Ortsteile der Gemeinde angesiedelt sind. Die örtliche Wirtschaft ist typisch für ein ländliches Berggebiet: wenige Landwirtschaftsbetriebe, einige Tourismus- und Handwerksbetriebe, viel Pendlerverkehr ins Tal.

Seit längerer Zeit läuft ein Projekt zur Wiederbewirtschaftung aufgegebenen Landflächen; in diesem Rahmen hat sich ein neuer Landwirtschaftsbetrieb ansiedeln können und in neuen Weinbergen wird ein interessanter Müller-Thurgau (weisse Rebsorte, auch Rivarner genannt) angebaut.

Zusammen mit Nachbargemeinden wurde ein Projekt zur Anbindung an ein drahtloses HyperLan-Breitbandnetzwerk verwirklicht. Für jeden Ortsteil soll ein Verbindungspunkt mit der geeigneten technischen Ausrüstung geschaffen werden, um so Netzanschlüsse mit potenziellen Anbietern von Basisdienstleistungen zu ermöglichen. Dadurch

soll eine Reihe von Serviceleistungen für Privathaushalte und Personen angeboten werden, die sonst insbesondere für die ältere Bevölkerung nur schwer zugänglich wären.

Kooperierendes Mitglied:

La provincia autonoma di Trento

Die Autonome Provinz Trient ist dem Netzwerk als kooperierendes Mitglied beigetreten. Sie richtet ihr Engagement insbesondere darauf, in den Gemeinden der Provinz das Interesse für die Themen von AidA zu wecken und die Mitgliedsgemeinden in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Die Provinz Trient hat eine Fläche von 6.200 km² und 530.000 EinwohnerInnen (die Stadt Trient hat 114.000 EinwohnerInnen). Die gesamte Provinz befindet sich innerhalb des Gebiets der Alpenkonvention. Sie ist in 15 Talgemeinschaften aufgeteilt und umfasst insgesamt 217 Gemeinden.

Im wichtigsten Regierungsdokument der Provinz, dem Entwicklungsplan, wird auf die Betonung der alpinen Identität der Region und der Bevölkerung hingewiesen und das Ziel gesetzt, die Inhalte der Alpenkonvention auf Provinzebene umzusetzen. Dazu wurde ein Spezialprojekt für die Alpenkonvention erarbeitet, mit der Aufgabe, einen Umsetzungsplan aufzustellen, dessen Umsetzung zu fördern und die Beziehungen zu anderen Alpenregionen auszubauen.

Kooperierendes Mitglied: Agenzia per lo Sviluppo Economico della Montagna - Agemont Spa

Agemont Spa ist die Agentur für Wirtschaftsentwicklung in den Bergen der Region Friaul-Julisch Venetien. Gesellschaftszweck ist die Startförderung neuer Wirtschaftsinitiativen und die Förderung der Inwertsetzung von Humanressourcen und materiellen Ressourcen in den Berggebieten der Region. Agemont hat drei Bereiche: Technologie- und Innovationszentrum, Service-Center, wirtschaftliche und finanzielle Förderung. Das Massnahmengebiet umfasst die Berggemeinden der Provinzen Udine und Pordenone; es ist aufgeteilt in vier vergleichbare Gebiete, von denen jedes eine Berggemeinschaft bildet.

Aus unseren Mitgliedsgemeinden

Slowenien

Klimaschutzaktivitäten in Slowenien

Obwohl Slowenien zahlenmässig im Gemeindefeldnetzwerk «Allianz in den Alpen» nicht stark vertreten ist, engagiert sich jedes der Mitglieder im Bereich der nachhaltigen Gemeindeentwicklung ausserordentlich stark.

Gerade wegen der kleinen Zahl an Mitgliedern verläuft die Kommunikation zwischen ihnen eher informell, dafür jedoch regelmässig. Unter anderem setzen sie gemeinsam das dynAlp-climate-Projekt «Einladung in den Wald» um. Das Projekt läuft bereits das zweite Jahr sehr erfolgreich. Für 2012 ist eine Fachexkursion nach Deutschland geplant, an der VertreterInnen aller Mitgliedsgemeinden, einiger Schulen und Kindergärten sowie die Projektverantwortlichen teilnehmen werden. Im Laufe der bisherigen Projektarbeit wurde der sogenannte «Montag im Wald» entwickelt. Schulklassen sollen in Zukunft, auch über die Projektdauer hinaus, jeden Montag im Wald verbringen. Geplant ist auch die Einrichtung eines «Wald-Kindergartens».

Die Projekte My Clime-mate und «Ökoverpackung» sind gut angelaufen und stellen eine wesentliche, bewusstmachende Massnahme für die ganze Bevölkerung im Sinne der Ziele von AidA dar.

In Kamnik laufen zur Zeit verschiedene Aktivitäten zur Senkung der CO₂-Emissionen aus dem Strassenverkehr und zur Einführung von neuen Technologien für eine bessere Mobilität. Kranjska Gora bekommt nun endlich das langerwartete Seniorenheim. Natürlich wurden bei dessen Bau die neuesten Energienormen berücksichtigt und das Gebäude selbst wird mit Holz-Biomasse geheizt. Auf dem Dach der neu renovierten Hauptschule wird eine Fotovoltaikanlage errichtet.

Vida Černe

Schweiz

2011 im Zeichen der Vernetzung

Die Unterstützung von AidA Schweiz durch das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) wurde 2011 auf neue Beine gestellt. Von einem allgemeinen Beitrag ans Netzwerk wurde auf eine Projektfinanzierung gewechselt. Die Mitgliedsgemeinden konnten sich bis Mitte 2011 an einer Projektschreibung beteiligen. Dabei stand eine Gesamtsumme von 75.000 CHF zur Verfügung.

Von neun eingereichten Projekten wurden folgende fünf bewilligt:

- 1) Eine Beteiligung der Unesco Biosphäre Entlebuch am internationalen dynAlp-climate Jugendprojekt My Clime-mate.
- 2) Das dynAlp-climate-Projekt «Sattel gibt Gas – aber klimaneutral», ein Konzept für klimafreundliche Ferien und Aufbau von touristischen Angeboten in der Gemeinde Sattel.
- 3) Das Projekt «ir novas vias»: Energietal Lugnez.
- 4) Dorferneuerung am Beispiel der Stallsiedlung Bodmen in der Gemeinde Blatten.
- 5) Das Seminar «Wohnen und Lebensqualität im Alter – Herausforderungen für Berggemeinden» des Vereins AidA Schweiz.

Alle Projekte sind gut gestartet und waren eine ideale Ergänzung zu den Projekt-Aktivitäten im Rahmen des Programms dynAlp-climate in der Schweiz. Das ARE legte besonderen Wert auf grenzüberschreitende Vernetzung. Dies ist im Entlebuch und in der Gemeinde Sattel sehr gut gelungen. Im Rahmen des Jugendprojekts My Clime-mate hat die Biosphäre Entlebuch zusammen mit dem Grossen Walsertal/A, den Gemeinden Sibratsgfall/A, Kamnik/SI, Bovec/SI, Cimolais/I, den Gemeinden des Pays des Ecrins/F und der Comunità montana del Friuli occidentale/IT einen alpenweiten Jugendaustausch mit Klimaaktionen organisiert. Die Schlussveranstaltung fand im Herbst 2011 im Entlebuch statt. Dabei wurden von Jugendlichen u.a. Klimafilme produziert und eine Klimacharta sowie ein Brief an GemeindepräsidentInnen entworfen.

Die Gemeinde Sattel möchte ihren Tourismus klimafreundlicher ausrichten und wollte sich darum die österreichische AidA-Gemeinde Werfenweng genauer anschauen. Die mehr als 20 GemeindevertreterInnen aus fünf Gemeinden waren beeindruckt vom Werfenwenger Pioniergeist.

Peter Niederer



SchülerInnen pflanzen Bäume im Rahmen des dynAlp-climate-Projekts «Einladung in den Wald».



Jugendliche präsentieren an der Schlussveranstaltung von My Clime-mate den Entwurf der Klimacharta.

hoch. Holzbringung, Jagd, Natur- und Wasserschutz und Freizeitnutzung treffen hier aufeinander und erfordern einen hohen Abstimmungsbedarf. In diesem grenznahen Raum und besonders im Bereich Hochwasserschutz ist eine Zusammenarbeit mit Österreich sehr wichtig. Ortsvorsteher Freddy Kaiser und Gemeindeförster Peter Jäger zeigten den TeilnehmerInnen bei einer Wanderung durch das Gebiet die verschiedenen Problemfelder, die Lösungsansätze und die Erfolge, die bisher schon erzielt wurden, auf.

Gabriele Greussing

Liechtenstein

Gastfreundliche Gemeinden der AidA Liechtenstein

Die gemeinsame Arbeit der Allianz-Gemeinden war geprägt von den Vorbereitungen zur internationalen Jahrestagung in Triesenberg im Oktober. Die Gemeinden wollten den Gästen aus den Alpenregionen zeigen, dass Liechtenstein mehr ist als ein Finanzplatz. Jede der drei Gemeinden entschied sich, einen besonderen Aspekt in den Mittelpunkt zu rücken.

Triesenberg lud ein zu einer Exkursion in das hochgelegene Malbun. Malbun ist das wichtigste Naherholungszentrum in Liechtenstein. Gerade als kleines Schigebiet ist es für Familien ein wichtiges Angebot. Viele der ehemaligen kleinen Almhütten wurden zu Ferienhäusern umgebaut und ergeben eine eigene Siedlung am Talende. Dies bedeutet einen ständigen Bedarf an Erschliessung, die Nutzungsansprüche an das Gebiet sind gross. Ortsvorsteher Hubert Sele stellte die Bemühungen der Gemeinde um Lösungen vor und zeigte einige der Schritte, die unternommen wurden.

Schaan ist ein Arbeits- und Verkehrszentrum in Liechtenstein. Schon seit Jahrzehnten bemüht sich die Gemeinde um machbare Lösungen im Umgang mit dem Pendlerverkehr. Die Ansprüche sind gross, die Umsetzung oft schwierig, die Kompromisse finden nur teilweise Zustimmung. Ortsvorsteher Daniel Hilti gab einen Überblick über die Planungen der letzten Jahre. Mit dem Gemeindezentrum SAL konnte aufbauend auf den Anliegen der Bevölkerung ein attraktives Begegnungszentrum geschaffen werden. Die gleichzeitig umgesetzte Einbahnstrassenregelung im Ort versucht die AnrainerInnen vom Verkehr zu entlasten.

33 % des gesamten Gemeindegebietes von Mauren sind Waldflächen. Der Nutzungsdruck in diesem Gebiet ist sehr



Das Engagement der LiechtensteinerInnen um den gemeinsamen Lebensraum hat bei allen Exkursionen sehr beeindruckt.

Österreich

Leider erhielt Allianz Österreich auch 2011 vom Lebensministerium keine finanzielle Unterstützung für die Arbeit. Daher beschränkten sich die Aktivitäten auf die Umsetzung der dynAlp-climate-Projekte.

My Clime-mate - Jugendliche und Klimawandel im Alpenraum

Junge Menschen aus Regionen/Gemeinden von fünf Nationen im Alpenraum entwickeln gemeinsame Klimaaktionen und setzen diese um. Beim Kick-off-Meeting vom 23. – 26. Februar 2011 in Sibratsgfall war die ganze Ortschaft eingebunden. Die TeilnehmerInnen wurden in örtlichen Privatunterkünften, Pensionen und Hotels untergebracht. Im Workshop wurden die Austauschprojekte geplant und organisiert.

Erstmals für das Projekt My Clime-mate hat die Gemeinde Langenegg ein Jugendprogramm entwickelt, das den Jugendlichen ein paar wesentliche Grundsätze und Leitbilder der Gemeinde verständlich näher bringt. Eine Herausforderung waren die verschiedenen Sprachen, auf die bei dem Programm Rücksicht genommen werden musste.

Anfang Juli 2011 reiste eine Gruppe von Mädchen aus Sibratsgfall und dem Grossen Walsertal nach Pays des Écrins und liessen sich von den französischen Gastgebern ihre Region zeigen. Unter dem Motto «Feuer, Wasser, Luft und Erde» standen täglich entsprechende Aktivitäten und Themen auf dem Programm. «Nachhaltigkeit und regionale Wertschöpfung» war das Thema beim Gegenbesuch der französischen Gäste Ende Juli. Als gemeinsames Produkt wurde ein Landart-Kalender geschaffen, der auf dem Abschlusstreffen in Entlebuch (26.-29. Oktober 2011) vorgestellt wurde.

Klimaschutzprojekt Ludesch – Ein Dorf wird aktiv

2011 wurde die Klimaregion Blumenegg gegründet, zu der die Gemeinde Ludesch gehört. In einer lebendigen Kooperation wurden schon einige Akzente gesetzt. Im Projekt «Nahversorgung» wurde gemeinsam mit den NahversorgerInnen und SchülerInnen Werbung gemacht. Die Ausstellung «Klima verbündet» stand den SchülerInnen der Region zur Verfügung. Drei Feste erhielten die Auszeichnung «ghörig fescht» des Vorarlberger Umweltverbands, da sie ökologische Kriterien einhielten. Die SeniorInnen der Region wurden in speziellen Veranstaltungen eingebunden. Der jährliche Mobilitätstag wird gemeinsam veranstaltet. Für die zweite Phase des dynAlp-climate Projektes hat sich Ludesch noch viel vorgenommen.

Gabriele Greussing



© Katrin Löning / «Allianz in den Alpen»

ORF interviewt französische Jugendliche beim Kick-off-Meeting von My Clime-mate.

Deutschland

Verankerung des Netzwerk-Gedankens in den deutschen Gemeinden soll erreicht werden

53 deutsche Gemeinden, davon der überwiegende Teil in Bayern, sind derzeit Mitglied bei AidA. Bislang fungierte bei Projektentwicklungen die Gemeinde des deutschen Vorstandsmitglieds formal als Antragsteller und Fördermittelempfänger für kleinere Massnahmen. Diese Lösung bedeutet jedoch eine erhebliche Mehrbelastung der Gemeindeverwaltung. Grössere und länger laufende Projekte, die eine breite Wirkung im Sinne der Umsetzung der Alpenkonvention entfalten, waren dadurch nicht möglich.

Die Gründung eines nationalen Vereins lehnen die Mitglieder grösstenteils ab. Durch die angespannte Haushaltslage fast aller Gemeinden kommen derzeit jährlich fast alle Mitgliedschaften und Dauerverpflichtungen auf den Prüfstand. Daher sehen sie kaum Möglichkeiten, neben der bestehenden internationalen Mitgliedschaft noch eine parallele nationale Mitgliedschaft durchzusetzen.

In den vergangenen Jahren wurde die Betreuung der deutschen Gemeinden im Gemeindefeldnetzwerk auf Grundlage thematischer Schwerpunkte und damit verknüpfter geförderter Projekte sichergestellt. Dank der mehrfachen Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit ist es daher stets gelungen, einen Basisdialog mit den Gemeinden sicherzustellen. Das führte zu einer sehr positiven Mitgliederentwicklung. Und dies gilt es nunmehr nachhaltig zu sichern. Um das zu erreichen, soll in einer Machbarkeitsstudie eine dauerhafte solide Grundlagenfinanzierung der deutschen Netzwerkarbeit losgelöst von Projekten und dauerhafter staatlicher Unterstützung geprüft werden. In mehreren Gesprächen stellten Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit dem Vorsitzenden der deutschen AidA-Gemeinden, Bürgermeister Marc Nitschke, und Prof. Thomas Bausch vom Alpenforschungsinstitut ihre Unterstützung in Aussicht.

Wolfgang Wimmer

Italien

Italien – Im Zeichen von dynAlp-climate

2011 war das Jahr, in dem die Umsetzung der dynAlp-climate-Projekte für viele italienische Gemeinden in ihre entscheidende Phase trat.

© «Allianz in den Alpen»



Italienische GemeindevertreterInnen auf Besuch in Zwischenwasser/A bei der Besichtigung holzsanielter Seniorenwohnungen.

Zu den Themen, die bei den Gemeinden auf das grösste Interesse stiessen und zu denen die meisten Projekte entwickelt wurden, gehörten die erneuerbaren Energien und die Energieeffizienz. Bereits fünf laufende Projekte italienischer Gemeinden und Regionen stehen mit diesen Themen im Zusammenhang. Abgeschlossen wurde das Projekt My Clime-mate, an dem junge Leute aus Cimolais und dem Cellinatal zusammen mit ihren Kollegen aus Frankreich, Österreich und Slowenien beteiligt waren; die gesamten Aktivitäten werden im September 2012 in Poschavo/CH anlässlich der Alpenwoche vorgestellt.

Die Beziehungen zu den Behörden in der Provinz Trient – vom Provinzamt für die Alpenkonvention über den Verband Trentiner Gemeinden bis hin zu den Verwaltungen einiger Gemeinden und Talgemeinschaften – wurden weiter ausgebaut. Infolge zahlreicher Gespräche und Austausche kam es zum Beitritt der Gemeinde Vallarsa (Brandtal), den Regionen Comunità territoriale della Val di Fiemme und Comunità di Primiero sowie zur Beteiligung der Autonomen Provinz Trient als kooperierendes Mitglied. In der Zwischenzeit nahmen politische VertreterInnen des Trentino an einer Studienreise nach Vorarlberg teil, wo sie mehrere Mitgliedsgemeinden des Netzwerks besuchten.

Die Basis für die Gründung eines italienischen Verbandes der Netzwerkgemeinden wurde geschaffen. Ziel ist die offizielle Anerkennung des italienischen Teils des Gemeindenetzwerks.

Die Zusammenarbeit französischer und italienischer Gemeinden der Westalpen führte zum SERPOM-Projekt: Am 8. und 9. September 2011 trafen sich VertreterInnen französischer und italienischer Gemeinden zum Informations- und Erfahrungsaustausch über Sozialdienste in ländlichen Berggebieten. Im Januar 2012 wurde von italienischer Seite im Gegenzug ein Seminar in der Mitgliedsgemeinde Bardonecchia organisiert.

Francesco Pastorelli

Frankreich

2011 wurde die Betreuung verstärkt

Nach zweijähriger Tätigkeit als Betreuerin verliess Charlotte Penel Anfang 2011 CIPRA France und das Gemeindenetzwerk. Marie Lyne Bonnefond hat ihre Stelle übernommen. Zur Stärkung des Netzwerks in Frankreich wurde 2011 einiges getan: Seit April wird viermal jährlich an die französischen Mitglieder ein Informationsschreiben mit Neuigkeiten der Mitgliedsgemeinden verschickt. Die Seite Frankreich auf der Website von AidA wird regelmässig mit Informationen über die wichtigsten Projekte aktualisiert. Im Herbst wurde ein Jahrestreffen der französischen Mitglieder in Bourg d'Oisans organisiert. Dabei hatten die französischen Mitgliedsgemeinden Gelegenheit, sich gemeinsam mit dem Thema «Energie» auseinander zu setzen.

Die vier dynAlp-climate-Projekte wurden gestartet. Junge Leute aus Pays des Ecrins beteiligten sich aktiv am My Clime-mate-Projekt, indem sie einen Austausch mit ihren österreichischen PartnerInnen organisierten. Crévoux, eine andere Mitgliedsgemeinde, gewann die Projektausschreibung des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention. Nun können Elektro-Mountainbikes angeschafft werden, mit denen eine umweltfreundliche Erkundung der Gegend möglich wird.

Das ganze Jahr über wurde ein Projekt zum Austausch guter Beispiele zwischen französischen und italienischen Allianz-Gemeinden organisiert, bei dem es um das Leistungsangebot an die Bevölkerung in ländlichen Gebieten ging. Das Projekt SERPOM (Service für die Bevölkerung in Berggebieten) wurde in Partnerschaft mit dem italienischen Gemeindenetzwerk, dem französischen Verein ADRETS und dem italienischen Verein Dislivelli durchgeführt. Es wurde in drei Phasen umgesetzt: In der ersten Phase ging es um das Sammeln und Austauschen von Erfahrungen, darauf folgte eine Studienreise Anfang September 2011 (Queyras, Écrins, Oisans) und zum Schluss fand ein Seminar in Italien statt. Angesichts des grossen Interesses am Thema wird derzeit über eine Fortführung des Projekts nachgedacht.

Marie Lyne Bonnefond



© Marie Lyne Bonnefond / «Allianz in den Alpen»

Circa 15 französische und italienische TeilnehmerInnen führen durch die französischen Alpen, um Beispiele des Leistungsangebots an die Bevölkerung kennenzulernen.

dynAlp-climate: Verstärktes Engagement für den Klimaschutz

Klimaschutz bedeutet aktives Engagement. Zur Stärkung des Engagements der Gemeinden finanziert die MAVA-Stiftung für Naturschutz das dynAlp-climate-Programm. 2011 wurden mit der Kofinanzierung des Programms 20 Projekte auf Gemeindeebene bzw. auf internationaler Ebene ins Leben gerufen und Veranstaltungen organisiert.



© «Allianz in den Alpen»

Rund 120 Personen gingen bei der Jahrestagung in Triesenberg/FL der Frage nach, wie sich Gemeinden und Regionen zukunftsfähig entwickeln können.

dynAlp-climate Workshops 2011

Massello/I: Italien und Frankreich aktiv im Klimaschutz

Am 6. und 7. Mai fand in Massello das Seminar «Alpenge-meinden für das Klima» statt. Über 40 TeilnehmerInnen waren dabei, vor allem italienische KommunalpolitikerInnen sowie eine Delegation aus der französischen Gemeinde Abriès.

Am ersten Tag wurden insbesondere das dynAlp-climate-Programm und die Aktivitäten des Gemeinденetzwerks vorgestellt. Der zweite Tag war den im Rahmen des Programms geförderten Projekten der italienischen Gemeinden gewidmet. Am Abend des 6. Mai waren die TeilnehmerInnen und die Öffentlichkeit zu einem Vortrag über den Klimawandel in den Alpen eingeladen. Referent war Daniele Cat Berro, Wissenschaftler der italienischen Gesellschaft für Meteorologie. Zum Abschluss des Seminars unterzeichneten die Vertreter der Gastbergemeinde Massello und der Gemeinden Abriès, Oстана und Usseaux gemeinsam den Vertrag für ein dynAlp-climate Kooperationsprojekt («Vier Länder, ein Weg»).

Exkursion ItalienerInnen nach Vorarlberg/A

Am 6. und 7. September besuchte eine Delegation der italienischen Provinz Trient die österreichischen Mitgliedsgemeinden Mäder, Götzis, St. Gerold und Zwischenwasser. Es wurden viele Themen angesprochen, von der Bürgerbeteiligung über die Kooperation von Gemeinden bis hin zur Baubiologie und zur Holzwirtschaft. Die Gäste aus Trient erhielten viele Anregungen, wie sie die Beispiele aus Österreich in ihrer Heimatregion umsetzen können. Der Austausch über Landes- und Sprachgrenzen hinweg war dank des dynAlp-climate Programms, des CIPRA-Projekts climalp und der vielen engagierten Gemeinden von «Allianz in den Alpen» möglich.

Triesenberg: Alpenallianz gestaltet den Wandel

Wie können sich Gemeinden und Regionen zukunftsfähig entwickeln? Mit dieser Frage beschäftigten sich ReferentInnen und TeilnehmerInnen bei der Jahrestagung des Gemeinденetzwerks am 14. und 15. Oktober 2011 in Triesenberg/FL. Bei der mit rund 120 Personen sehr gut besuchten Veranstaltung wurde aufgezeigt, dass die aktuellen Herausforderungen wie Wirtschafts- und Finanzkrise, demografischer Wandel oder auch der Klimawandel durchaus eine Chance für die

Alpengemeinden sein können.

In verschiedenen Workshops wurden zum Abschluss der Tagung Lösungsansätze diskutiert nach dem Motto: Was können Gemeinden bzw. Regionen in den Bereichen «Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Tourismus», «Einbindung der Bevölkerung in das Thema «Energie», «Ressourcenschonende Raumplanung» und «Energieeffizientes Bauen» tun?

Bourg d'Oisans/F: Die energiepolitische Zukunft der Mitgliedsgemeinden

Was heisst es eigentlich, eine «plus-Energie Region» zu sein? Das war das Thema, mit dem sich die französischen Mitgliedsgemeinden des Netzwerks am 20. Oktober 2011 in Bourg d'Oisans anlässlich eines Workshops befassten. Ziel war es, die ca. 30 TeilnehmerInnen über die Herausforderungen der kommunalen Energiepolitik zu informieren und ihnen Werkzeuge zum Ergreifen vorbildhafter Massnahmen in die Hand zu geben.

Yannick Regnier vom französischen Netzwerk für erneuerbare Energie (CLER) erläuterte die Herausforderungen der Energieproblematik. Die Mitglieder, die bereits Massnahmen zur Verringerung des Energieverbrauchs ergriffen haben, stellten ihre Projekte vor: ein Wohnungsbau in Passivbauweise in Auzet, der Verkehrsplan des Gemeindeverbands Oisans und die Sporthalle in Passivbauweise der Gemeinde Cruseilles. Diese Beispiele zeigen auf lokaler Ebene, wie sich das Bewusstsein und auch das konkrete Handeln unter den AidA-Mitgliedern entwickelt haben. Die Chancengleichheit zwischen Stadt und Land, zwischen Berg- und Talgemeinden wurde auch angesprochen. Angesichts der Notwendigkeit, unseren Energieverbrauch und Energiebedarf zu senken, wurde schliesslich festgestellt: Energiesparen kann sich jeder leisten.

Abgeschlossene dynAlp-climate Projekte

Übersee/D: Vogelwelt und Klimawandel im Naturpavillon

Die Jahresplanung für den Naturpavillon in Übersee erfordert einen grossen zeitlichen und finanziellen Aufwand. Durch die Bereitstellung der finanziellen Mittel konnten eine eigene Ausstellung erstellt und betreut, Führungskonzepte ausgearbeitet sowie Veranstaltungen durchgeführt werden. Die Thematik wurde so einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Mit dem Projekt wurde die 2010 begonnene Thematisierung des Klimawandels mit dem Schwerpunkt «Auswirkung des Klimawandels auf die heimische Fauna, im Besonderen der Vogelwelt» fortgeführt.

Wie können junge Menschen an die Thematik herangeführt werden? Hier setzen die Umweltbildung und damit die Arbeit am Naturpavillon mit seinem Themenjahr an.

Ziel des Projekts ist es, das Wissen um unsere Natur in Form von Artenkenntnissen und in dem Erkennen von Kreisläufen und Zusammenhängen zu mehrern, eine emotionale Bindung herzustellen sowie langfristig die Bereitschaft zu schaffen, sich für eine lebenswerte Umwelt zu engagieren.

My Clime-mate – Jugendliche sind fürs Klima im Alpenraum unterwegs

Diesen Sommer waren Jugendliche im Zeichen des Klimaschutzes im Alpenraum unterwegs. Die jungen Menschen haben dabei phantasievolle und zum Teil fast schon wissenschaftliche Produkte hergestellt, und sie konnten viel über die Alpen im Klimawandel erfahren.

Im Februar 2011 wurde das Projekt in der Gemeinde Sibratsgfall/A offiziell gestartet. Austausch und Klimaaktionen wurden geplant. Der erste Austausch fand im Mai 2011 in Bovec/SI statt. Schweizer und slowenische Jugendliche nahmen an Klimaexkursionen im Triglav Nationalpark teil. Als Aktion wurde eine Informationsbroschüre produziert, die WanderInnen und RafterInnen hinsichtlich des Klimawandels sensibilisiert. Im Hochsommer stand der österreichisch-französische Austausch an. Im Nationalpark des Ecrins wurden die Gletscher erkundet und in Vorarlberg standen die Moore im Mittelpunkt. Im September besuchten eine slowenische und eine italienische Gruppe das Entlebuch/CH. Ein Höhepunkt dabei war die Kreation einer Teigware namens «Klimarönl», . Ende Oktober wurde das Projekt in Sörenberg offiziell abgeschlossen.

Von Mai bis Juni 2011 haben insgesamt rund 50 junge Menschen im Alter von 16 bis 24 Jahren einander besucht und einen Strauss von Klimaaktionen realisiert. In Sörenberg/CH wurden von ihnen ein Brief und eine Klimacharta mit Forderungen und Selbstverpflichtungen verfasst. Beides ist an GemeindemandatarInnen im Alpenraum gerichtet. Ferner wurden Klimawerbespots und eine Unterrichtseinheit für Primarschulen zum Klimawandel entworfen. Diese Produkte werden nun in internationalen Kleingruppen weiter entwickelt und an der Alpenwoche in September 2012 präsentiert.

Sonthofen/D macht Schule

Was ist eigentlich Energie? Wozu braucht es sie? Und was kann Jede/r tun, um Energie zu sparen? Diese Fragen stellen sich SchülerInnen der Gemeinde Sonthofen im Rahmen des Projekts «Energieführerschein». Die 8- bis 10-Jährigen machten diesen Führerschein erstmals diesen Herbst.

Dabei lernten sie unter anderem, was der Energieverbrauch mit dem Klimaschutz zu tun hat und was das Besondere an erneuerbaren Energien ist. In Experimenten probierten sie aus, wie und wo sich am meisten Strom einsparen lässt. Ein Energiecheck für daheim sollte auch die Eltern dazu bringen, ihren Energiebedarf für Wärme und Verkehr zu verringern. Der «Energieführerschein» wurde vom Bund Naturschutz betreut.

Informationen zu den hier genannten Projekten und Workshops finden Sie unter
<http://www.alpenallianz.org/de/dynalp-climate>.

Mitgliedsgemeinden mit Auszeichnung

Im Jahr 2011 war das Engagement der Mitgliedsgemeinden der Allianz in den Alpen in allen Bereichen der nachhaltigen Entwicklung weiterhin gross. Hier ein Überblick über die Auszeichnungen, Ehrentitel und Zertifikationen, welche die Mitglieder erhielten. Das Gemeindeforum «Allianz in den Alpen» gratuliert den prämierten Gemeinden und freut sich auf neue Auszeichnungen in den kommenden Monaten. Geben Sie uns Bescheid, wenn Sie ebenfalls Preise erhalten haben.

Massello/I engagiert sich für den Schutz von natürlichen Fließgewässern und wurde von der Provinz Turin ausgezeichnet.

Das auf dem Gemeindegebiet von **Sent/CH** gelegen Val Sinesta wurde im Mai als «Landschaft des Jahres» ausgezeichnet aufgrund seiner guten Verbindung von Natur- und Kulturlandschaften und für seine sanfte touristische Entwicklung.

Die Schule in **Saint Martin de Queyrières/F** erhielt den Laurier-Preis 2011 für die beste Gestaltung im Holzbau.

Die Schulen von **Bizau** und **Thüringenberg** sowie der Musiksaal von **Röthis/A** wurden für den Holzbau-Preis Vorarlberg 2011 nominiert.

Genau wie Blons/A im Jahr 2010 erhielt die Gemeinde **Sennwald/CH** den Alpinen Schutzwaldpreis 2011 für das «Aufforstungs- und Verbauprojekt Staubern».

Zur «Besten Recycling-Gemeinde Italiens» wurde zum zweiten Mal in Folge **Ponte nelle Alpi/I** gewählt.

Die ersten zwei Plätze im Wettbewerb «Konstruktiv - Liechtensteiner-Preis für nachhaltiges Bauen und Sanieren in den Alpen» gingen an Projekte aus **Raggal/A** und **Hittisau/A**.

Die Region Südkärnten-Karawanken/A wurde im Zuge der Klima:aktiv mobil Konferenz in Wien als Projektpartner ausgezeichnet. Die Region plant ein Mobilitätsbüro, um das öffentliche Nahverkehrsangebot zu stärken.

Bad Eisenkappel/A ist die erste Gemeinde weltweit, die nach dem strengen internationalen Energiemanagementsystem ISO 50001 zertifiziert wurde.

Annecy, Crévoux/F und **St. Stefan im Gailtal/A** erhalten Alpenkonventionspreise für Projekte, die zur nachhaltigen Entwicklung der Alpen beitragen wollen.

Kranjska Gora/SI, positioniert sich beim Wettbewerb «Die grünste Gemeinde» unter den besten Sloweniens und belegte den zweiten Platz in der Einreichkategorie «Gemeinden mit mehr als 5.000 EinwohnerInnen».

Das kooperierende **Mitglied Leutkirch im Allgäu/DE** ist 2011 zum dritten Mal hintereinander Meister der deutschen «Solarbundesliga» in der Kategorie Mittelstädte geworden.

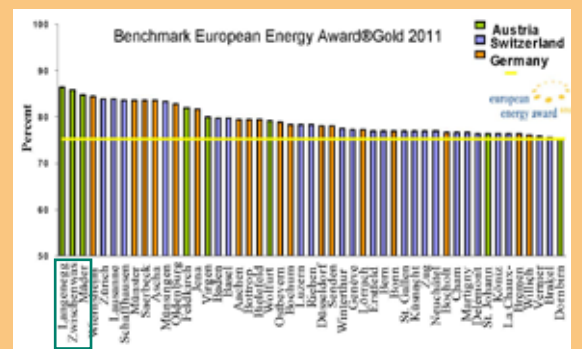
Der World Travel and Tourism Council, hat Alpine Pearls mit einem «Tourism for Tomorrow Awards» prämiert. Als Pearls sind **Werfenweng/A**, **Les Gets/F** und **Bad Reichenhall/DE** mit dabei.

Die Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (**Sent, Ardez und Tschlin/CH**) bekommt den Umweltpreis des Tourismuspreises Schweiz 2011 als Vorzeigemodell bei der Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens auf Destinationsebene.

Energieeffiziente Alpengemeinden

Ende 2011 haben sich die Mitglieder von AidA wieder weit vorne im Ranking des European Energy Awards (eea) platziert. Die drei Gemeinden Langenegg, Zwischenwasser und Mäder (alle drei in Vorarlberg/A) brillierten mit dem Gold Award auf den Plätzen 1 bis 3. Unter den 417 europäischen Gemeinden wurden auch mehrere andere Allianz-Gemeinden EEA zertifiziert: Triesen, Krumbach, Ludesch, Buchs, Wildpoldsried, Hittisau, Götzis, Altach, Kufstein, Nenzing, Grabs, Region Albulatal, Bürs, Werfenweng, Saas-Fee, Schaan, Leuk, Mauren, Marbach und Sonthofen.

Diese Vorreitergemeinden heben sich durch engagierten Einsatz und innovative Massnahmen für Energieeffizienz und Klimaschutz ab. Der Preis wird an Gemeinden verliehen, die mindestens 50% eines umfassenden Massnahmenkatalogs im Bereich Energie und Klimaschutz umsetzen. Klimaziele sollen langfristig erreicht und kontinuierlich verbessert werden.



Wohin gehen wir? AidA-Vorstand und BetreuerInnen ziehen Bilanz

Welche Zukunftsvision liegt unserer Arbeit zugrunde? Welche zentralen Themen sind für unsere Mitglieder wichtig, welche machen ihnen Sorgen? Sind unsere Leitsätze noch aktuell? Im Januar 2011 trafen sich die Vorstandsmitglieder, die BetreuerInnen des Netzwerks und die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle, um sich einen Tag lang über diese Fragen auszutauschen. Hier finden Sie zusammengefasst das Wichtigste, das in diesem Workshop besprochen wurde. Die Ergebnisse fließen nach und nach in unsere tägliche Netzwerkarbeit ein.

Geschichten bringen die Sache auf den Punkt

Beim Erzählen von Geschichten können grundlegende Themen in einfachen Worten angesprochen werden. Darum haben die TeilnehmerInnen zu Beginn eine Geschichte über einen Erfolg und/oder eine Sternstunde in der AidA-Arbeit erzählt, die sie in den letzten Monaten erlebt hatten. Daraus wurden die Erfolgskriterien von AidA abgeleitet. Diese können in vier Kategorien unterteilt werden:

- Die Menschen, die sich im Netzwerk engagieren
- Die gemeinsame Ziele
- Die gemeinsame Arbeit
- Das Image des Netzwerks

Welche Worte bringen die Vision zum Ausdruck?

Jedes AidA-Mitglied verbindet mit seiner Mitgliedschaft eine Vision, die es in seinen Handlungen und Worten zum Ausdruck bringt. Die Vielfalt der Situationen, Kulturen und Sprachen innerhalb von AidA ist eine Herausforderung, wenn es darum geht, die richtigen Worte zu finden, um die unterschiedlichen Vorstellungen und Erwartungen zum Ausdruck zu bringen. Deshalb war ein Schwerpunkt des Seminars die Suche nach einer klaren Formulierung, die unsere Vision zum Ausdruck bringt: «Gemeinsam gestalten wir unsere Zukunft in den Alpen!» oder «AidA setzt sich dafür ein die Alpen als attraktiven Lebensraum zu erhalten und zu stärken». Dies sind zwei der Vorschläge, die erarbeitet wurden. Daraus wird eine Vision entwickelt, die bei der Mitgliederversammlung 2012 präsentiert wird.

Prägnante, kurz gefasste und aktuelle Leitsätze

Wir wollen unsere Vision auf Leitsätze bzw. ein Leitbild stützen, in dem die Prioritäten festgehalten sind, die unsere alltägliche Arbeit und die Projekte unserer Mitglieder bestimmen. 2007 wurden in der Mitgliederversammlung zehn Leitsätze beschlossen. Diese müssen den heutigen Gegebenheiten angepasst und gekürzt werden. Themen und Begriffe, mit denen wir uns heute intensiv auseinander setzen und beschäftigen, müssen in die Leitsätze einfließen. Da sind zum Beispiel die Lebensqualität, der grenzüberschreitende Ansatz oder die Gemeinde als Umsetzungsebene für nachhaltige Entwicklung. Die überarbeitete Version des Leitbilds wird ebenfalls bei der Mitgliederversammlung 2012 zur Abstimmung vorgelegt.

Welche Themen beschäftigen unsere Mitglieder?

Ganz oben in der gemeinsam erarbeiteten Liste mit den Themen, die derzeit die Gemeinden am meisten beschäftigen, stehen Bevölkerung und Kultur (vor allem der Umgang mit dem Bevölkerungswandel und der soziale Zusammenhalt), die regionale Wertschöpfung und Energie. Weitere zwölf Themen stehen als Ideenpool zur Verfügung, auf den wir uns bei der Ent-



Vorstandsmitglieder, BetreuerInnen und MitarbeiterInnen diskutierten die Strategie für AidA.

wicklung zukünftiger Aktionen und Projekte beziehen werden. So hoffen wir, bestmöglich die Bedürfnisse unserer Mitglieder berücksichtigen zu können.

Qualitatives oder quantitatives Wachstum?

In den vergangenen 15 Jahren ist die Zahl unserer Mitglieder stetig gestiegen, und zwar von ursprünglich 27 Mitgliedsgemeinden im Gründungsjahr 1997 auf heute 313. Dank dieses Wachstums ist das Gemeindefeld heute ein wichtiger Akteur in den Alpen mit einer starken Stimme für die nachhaltige Entwicklung. Natürlich sind wir auch weiterhin an neuen Mitgliedern interessiert. Allerdings waren sich die TeilnehmerInnen darin einig, dass die Vertiefung der Arbeit mit den derzeitigen Mitgliedern nunmehr Vorrang haben muss. Nur so können wir eine qualitativ hochstehende Betreuung und Unterstützung gewährleisten.

AidA

Vier Buchstaben sollen für «Gemeindefeld Allianz in den Alpen» stehen! Die TeilnehmerInnen haben sich auf diese Abkürzung des Namens geeinigt; in allen Ländern und Sprachen soll unser grosses Netzwerk jetzt das Kürzel «AidA» tragen.

Und dann war da noch ...

Weitere Themen, die angesprochen wurden, waren die Bedeutung der Alpenkonvention für unsere Arbeit oder auch die Rolle der Beteiligung der BürgerInnen für unsere Mitgliedsgemeinden. Die TeilnehmerInnen waren sich einig, dass ein solcher Workshop zur Vertiefung dieser und Bearbeitung weiterer Themen etwa alle zwei Jahre stattfinden sollte.

Begegnung mit TeilnehmerInnen des Projekts My Clime-mate

Kleine Aktionen, die das Klima schützen und damit zur Lebensfreude beitragen

Andrea Müller, 21, Studentin aus Schüpfheim im Kanton Luzern/CH, und Primož Jeras, 24, Betreuer im Jugendzentrum in Kamnik/SL, haben an dem Jugendaustauschprojekt My Clime-mate teilgenommen. Wie bei allen im Rahmen von dynAlp-climate geförderten Projekten stand der Klimaschutz im Mittelpunkt der Projektaktivitäten. Ein Gespräch über diese Erfahrung mit zwei jungen Menschen, die einen kühlen Kopf bewahren, dabei aber entschlossen sind, etwas zu tun.

© Nina Liechti



Primož und Andrea bauen im Rahmen eines Land Art-Workshops eine Wassermühle. Zwischen den jungen TeilnehmerInnen hat sich eine sehr enge Freundschaft entwickelt.

My Clime-mate war mit seinen Aktivitäten und Ergebnissen sehr intensiv. Wie geht es dem Klima seit dem Projektende?

Primož: Ich denke, dass sich der Klimaschutz langsam, aber sicher bessern wird. Ich versuche, die Dinge zu bewegen, die in meiner Macht stehen: An meiner Arbeitsstelle habe ich meine KollegInnen davon überzeugt, eine echte Politik des Wasser- und Stromsparens einzuführen. Wenn wir für unseren Theaterraum ein Teil der Ausstattung auswechseln müssen, versuchen wir inzwischen, das Modell zu kaufen, das am wenigsten Strom verbraucht, wie zum Beispiel sehr leistungsstarke LED für die Lichttechnik.

Andrea: Leider habe ich keine Möglichkeit, das Klima jetzt sofort sichtbar zu verbessern. Ich glaube, dass sich die Lage in ferner Zukunft bessern wird. Während des Projekts haben wir in der Schweiz konkret etwas dafür getan: Wir haben einen ganzen Tag lang in einem Torfmoor gearbeitet, um dessen ursprünglichen Zustand wiederherzustellen. Torfmoore sind Kohlenstoffspeicher, und es ist sehr wichtig, dass sie nicht austrocknen. Seit dem Projekt habe ich oft Diskussionen mit meinen FreundInnen und meiner Familie über dieses Thema geführt; ich hoffe, dass dadurch ihr Bewusstsein in Bezug auf den Klimaschutz gestärkt wird.

Warum wolltet ihr an dem Projekt teilnehmen?

A: Ein Grund war für mich zunächst einmal die internationale Erfahrung eines Jugendaustauschs; es ist immer interessant, Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen und zu sehen, dass sie dieselben Probleme haben wie wir. Ausserdem war es eine Möglichkeit, mein Wissen über Naturschutz, Klimaschutz und auch über meine eigene Region zu vertiefen.

P: Ich wurde von der Gemeinde Kamnik angesprochen, die junge Menschen für einen Austausch suchte, und ich sagte mir: «Okay, warum nicht?». Als ich zur ersten Besprechung kam, wurde mir klar, dass das Projektthema der Klimaschutz war, und ich war begeistert! Ich muss vielleicht dazu sagen, dass ich auch Gruppenführer bei den Pfadfindern bin und versuche, umweltbewusst zu leben. Es war so, als ob dieses Projekt für mich entwickelt worden war!

Warum ist das Problem des Klimawandels für euch so wichtig?

P: Wir leben in den Alpen und versuchen, den Schnee und die natürliche Schönheit der Berge zu bewahren. Ich liebe es, in die Berge zu fahren. Jedes Jahr verstärkt sich mein Eindruck, dass es immer weniger Schnee und immer mehr TouristInnen gibt – manchmal sogar mehr Müll. Als Pfadfinder bringe ich den Kindern bei, im Einklang mit der Natur zu leben. Der Klimawandel ist ein sehr wichtiges Thema, und sie sollten von frühester Kindheit an damit vertraut gemacht werden.

A: Die Folgen des Klimawandels können sehr gravierende Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Umwelt, den Tourismus und die Gesundheit haben; wenn z.B. die Kulturen auf den Feldern nicht mehr richtig gedeihen, müssen wir eventuell sogar mit Hungersnöten rechnen. Wir müssen etwas tun!

Mit welchen Herausforderungen und Schwierigkeiten werdet ihr konfrontiert, wenn ihr etwas für den Klimaschutz tun wollt?

A: Nur sehr wenige junge Menschen kennen das Problem wirklich. Alle haben schon davon gehört und wissen, dass man Energie sparen muss. Wenn man aber konkret etwas tun will, ist das gar nicht so einfach. StudentInnen, die kein Geld verdienen, werden immer mit der Geldfrage konfrontiert, wenn sie klimabewusst leben wollen. Zum Beispiel ist es, wenn man reisen möchte, momentan in Europa billiger zu fliegen als Bahn zu fahren.

P: Wenn man jung ist, hat man den Eindruck, keinen wirklichen Einfluss und keine Entscheidungsmacht zu haben. Ein grosses Thema ist der Produktpreis. So sind Bioprodukte oder regionale Erzeugnisse normalerweise teurer als importierte Waren.

Was habt ihr in den Gemeinden der anderen Länder in Bezug auf nachhaltige Aktionen dazugelernt?

A: In Österreich haben wir die Gemeinde Langenegg besucht, die eine lokale Währung eingeführt hat, die nur in diesem Dorf verwendet werden kann. Damit werden die EinwohnerInnen dazu gebracht, in den Geschäften vor Ort einzukaufen anstatt in die Supermärkte der grösseren Städte zu gehen. Ausserdem war es sehr beeindruckend zu sehen, wie viele Bauernhöfe Solarmodule auf den Dächern installiert hatten, viel mehr als in der Schweiz.

P: Ich fand es sehr beeindruckend, wie viel Geld in der Schweiz in die nachhaltige Entwicklung investiert wird. Die SchweizerInnen produzieren und kaufen lokal. Wenn man lokale bzw. regionale Erzeugnisse kauft, bedeutet das auch, die lokale Wirtschaft zu stärken. Dieser Aspekt muss bei uns noch stärker entwickelt werden.

«Kleine Schritte können auch schon viel bringen.»

Wenn ihr in eurer Gemeinde Verantwortung hättet, welche Klimaschutz-Aktion würdet ihr als erste umsetzen?

A: Ich würde eine Plattform für Fahrgemeinschaften einrichten, damit Leute nicht mehr allein mit einem leeren Auto fahren. Zum Thema Bauwesen würde ich Informationstage für interessierte Personengruppen organisieren und versuchen, öffentliche Modellgebäude zu bauen, die ihren Strom aus Wind- oder Wasserkraft beziehen. In Langenegg macht man solche Bewusstseinsförderung. Zwei Eisblöcke wurden in zwei Hütten gelegt. Eine der Hütten war sehr gut wärmegeklämt, die andere überhaupt nicht, und die BesucherInnen konnten beobachten, welcher Eisblock eher schmilzt. Auf diese Weise wurde das Bewusstsein dafür gefördert, wie wichtig eine gute Wärmedämmung ist.

P: Was Fahrgemeinschaften angeht, haben wir in Slowenien eine sehr gute Mitfahrbörse, die von vielen StudentInnen genutzt wird. Wenn ich Verantwortung in einer Gemeinde hätte, würde ich vorrangig die EinwohnerInnen mit Fördermitteln unterstützen, die eine Wohnung energieeffizient sanieren oder bauen bzw. Solarmodule installieren wollen. Die zweite Priorität wären die öffentlichen Verkehrsmittel, die in Slowenien im Vergleich zur Schweiz langsam sind und eine niedrige Taktfrequenz haben.

Und was würdet ihr Jugendlichen bzw. jungen Menschen empfehlen?

P: Ich arbeite mit Jugendlichen und sage ihnen immer: «Macht einen ersten Schritt! Beginnt damit, das Licht auszuschalten, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen...» Kleine, alltägliche Beiträge, die alle leisten können. Wenn Jugendliche so umweltbewusst erzogen werden, können sie die Dinge später verändern. Vielleicht werden einige von ihnen PolitikerInnen oder UnternehmerInnen.

A: Junge Menschen dürfen nicht das Ziel haben, die Welt verändern zu wollen, andernfalls können sie schnell enttäuscht werden. Man muss mit kleinen Schritten beginnen, die auch schon viel bringen können.

Der Erfahrungsaustausch zwischen Ländern ist für «Allianz in den Alpen» wichtig. Wie war eure Erfahrung?

A: Wir kommen aus kleinen Dörfern und sind sehr mit unserer Region verbunden, das haben wir gemein. Wir hatten vielleicht einige sprachlich bedingte Schwierigkeiten beim Austausch mit einigen TeilnehmerInnen, aber wir haben immer versucht, uns irgendwie zu verständigen, es war wirklich lustig. Wir sind zu einem Festival in Slowenien gefahren, das war wirklich komisch, denn die Musik war genau die gleiche wie in der Schweiz, aber die Wörter waren anders. Damals haben wir gemerkt, wie sehr sich unsere Kulturen ähneln.

P: Und in Sörenberg waren wir bei der Alpabfahrt dabei. In Slowenien haben wir auch so ein Fest, aber bei uns verkleiden sich die Menschen und nicht die Kühe! Wir haben uns intensiv über die Alpenländer und unsere Lebensweisen, die sich nicht sehr stark voneinander unterscheiden, ausgetauscht und viel gelernt. Wir haben die gleiche Zukunftsvision, die gleichen Ziele: die Verbesserung der Lebensqualität in den Alpen und den Schutz der Umwelt für die zukünftigen Generationen.

Das Projekt My Clime-mate endete im Oktober. Was habt ihr nach dem Projekt geplant?

A: In der Schweiz haben wir ein Produkt entwickelt: klimaneutrale Nudeln, die inzwischen im Handel erhältlich sind. Für jede verkaufte Packung fliessen 50 Rappen in einen «Klimafonds», mit dem 2012 und 2013 zwei Projekte finanziert werden sollen. Ich weiss schon jetzt, dass ich an diesen Projekten teilnehmen werde, die natürlich mit dem Klima und unserer Region zu tun haben werden.

P: Im Dezember wurden den lokalen Behörden und Tourismusfachleuten in Bovec die Ergebnisse des Workshops vorgestellt, den wir mit den SchweizerInnen gemacht haben. Sie hatten grosses Interesse an der Broschüre, die wir verfasst hatten. Eine weitere Präsentation ist in Kamnik geplant. Ausserdem versuche ich, einen anderen Jugendaustausch zum Thema Klima zu organisieren, der über das EU-Programm «Jugend in Aktion» finanziert werden soll. Abgesehen davon werde ich als Pfadfinder weiterhin bewusstseinsfördernd tätig sein.

Das Interview führte Carole Piton, Projektmitarbeiterin «Allianz in den Alpen»

DREI BEGRIFFE – DREI ANTWORTEN!

Was fällt euch spontan zu den folgenden drei Begriffen ein?

Alpen:

A: Wanderung

P: Zu allererst der Schnee

Nachhaltigkeit:

A: Windräder

P: Wasserkraft

Zukunft:

A: Viel zu tun, viel zu lernen

P: Sonne

Die «Allianz in den Alpen» - BetreuerInnen

Austauschen, Anpacken, Umsetzen

Die Mitglieder von AidA bekennen sich dazu, die Protokolle der Alpenkonvention umzusetzen und gemeinsam mit der Bevölkerung den Lebensraum zu gestalten. In jedem der sieben Alpenstaaten unterstützen BetreuerInnen die Gemeinden und Regionen bei dieser Arbeit.

Unsere Aufgabe ist es, den Erfahrungsaustausch mit engagierten, zukunftsorientierten Gemeinden im Alpenraum und das gegenseitige Lernen voneinander zu ermöglichen und zu fördern. In persönlichen Gesprächen mit den VertreterInnen der Gemeinden erfahren wir von den aktuellen Fragestellungen und Herausforderungen in den Gemeinden und Regionen und können in der jeweiligen Muttersprache beraten. Die Themen der Gemeinden werden in die Gremien des Vereins weiter getragen. So können Strategien und Projekte auf internationaler Ebene entwickelt werden.

Welche Leistungen können Sie von uns erwarten?

- Entwicklung und Begleitung von Projekten in Gemeinden und Regionen
- Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen
- Organisation von Exkursionen in vorbildhafte Allianz-Gemeinden
- Vermittlung von ProjektpartnerInnen in länderübergreifenden Projekten
- Vermittlung von ReferentInnen
- Informationen zu alpenweiten Veranstaltungen
- Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit

Steckbrief der neuen BetreuerInnen

Charlotte Penel und Dietmar Überbacher haben 2011 das Gemeindefnetzwerk verlassen. Marie Lyne Bonnefond und Benjamin Auer stellen sich Ihnen vor.

© CIPRA Frankreich



Marie Lyne Bonnefond
Betreuerin Frankreich

Meine Organisation:
CIPRA France, Grenoble

Meine Ausbildung:
Umwelt und Verkehr

Meine Arbeitsschwerpunkte:

- Organisation von Veranstaltungen und Exkursionen
- Vermittlung von FachreferentInnen zu spezifischen Themen
- Projektentwicklung und -begleitung
- Unterstützung bei der Partnerfindung in grenzüberschreitenden Projekten

© Ökoinstitut Südtirol



Benjamin Auer
Betreuer Südtirol und Trentino/I

Meine Organisation:
Ökoinstitut Südtirol, Bozen

Meine Ausbildung:
Geographie

Meine Arbeitsschwerpunkte:

- Beratungs- und Referententätigkeit zu den Themen «ökologischer Fussabdruck», «nachhaltige Mobilität» und «Energie»
- Umwelterziehung an Schulen
- Projektbegleitung und -koordination



© «Allianz in den Alpen»

Ein wichtiges Verbindungsnetz zwischen Vorstand und Mitgliedern sind die BetreuerInnen.

In regelmässigen Treffen tauschen wir uns über unsere Arbeit aus, erfahren von innovativen und erfolgreichen Projekten in anderen Ländern und unterstützen uns gegenseitig in der Arbeit für unsere Gemeinden.

Gerne stehen wir für Ihre Fragen zur Verfügung!

Gabriele Greussing, BetreuerInnenkordinatorin

Finanzbericht 2011: Über 300 Gemeinden investieren in die Zukunft der Alpen

Das Jahr 2011 war durch das Programm dynAlp-climate geprägt. Von den Gesamteinnahmen in der Höhe von rund € 458.000 entfielen auf dieses Programm € 274.000. Die Mitgliedsbeiträge betragen € 112.000. Aus den Vorjahren war der Betrag von € 72.000 als Übertrag zu verbuchen. Diesen Einnahmen standen Ausgaben für dynAlp-climate in der Höhe von € 255.000 gegenüber, für die Öffentlichkeitsarbeit fielen Ausgaben in der Höhe von € 5.000 und für Dienstleistungen und Übersetzungskosten in der Höhe von € 92.000 an. Die Jahrestagung kostete rund € 11.000 und die Betreuerkoordination und die Reserven schlugen mit je etwa € 5.000 zu Buche.

Der Übertrag auf das Jahr 2012 fällt mit € 62.000 um etwa € 10.000 niedriger aus als derjenige aus dem Vorjahr.

In den Dienstleistungen sind neben der Mitgliederbetreuung und den allgemeinen Bürokosten im Jahr 2011 ein Workshop zur Entwicklung von zukunftsfähigen Strategien und Projektierungskosten für ein Projekt im Rahmen des EU-Programms «Intelligent Energy Europe» (IEE) in der Höhe von € 15.000 enthalten. Das Programm dynAlp-climate läuft von 2010 bis 2012 und wird von der MAVA-Stiftung finanziert.

Die Kosten für die Übersetzungen beanspruchen jährlich eine Summe von über € 100.000 und sind auf die einzelnen Budgetposten aufgeteilt. Diese Ausgaben sind jedoch unbedingt

notwendig, um die Kommunikation der Mitglieder in den vier Haupt-Alpensprachen zu ermöglichen.

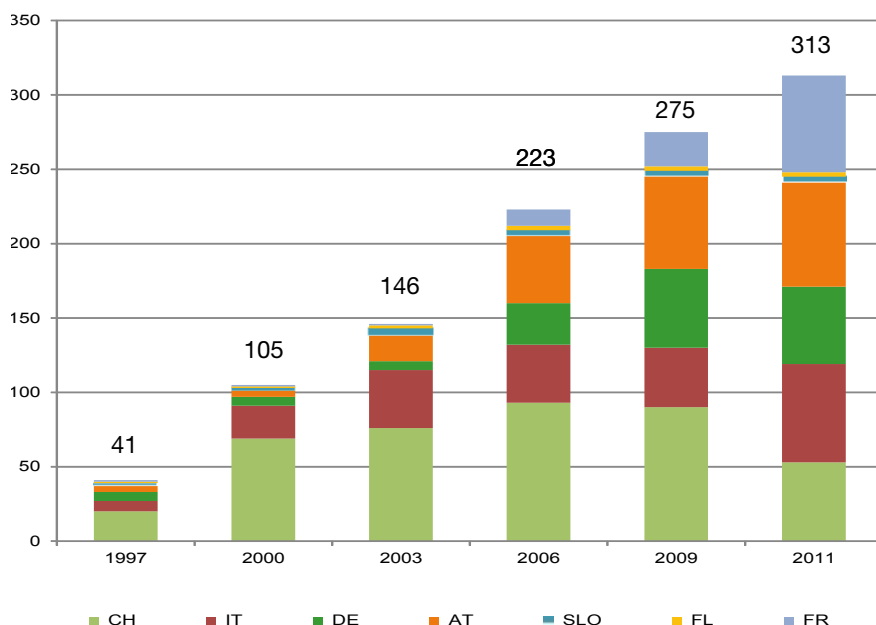
Zu diesen durch den internationalen Verein aufgewendeten Mitteln kommen Mittel, die in den einzelnen Mitgliedstaaten über Projekte und Direktförderungen generiert werden. In der Schweiz waren das 2011 rund € 45.000 (54.314 CHF). In Frankreich haben der Staat, die Regionen und das «Commissariat du Massif des Alpes» die Allianz-Aktivitäten mit € 59.357 unterstützt. In Italien, Österreich und Slowenien konnte keine Unterstützung gefunden werden, aber für Deutschland wurde für das Jahr 2012 eine grössere Summe in Aussicht gestellt.

Ungeachtet dessen bleibt das Ziel aufrecht, pro Mitglieds-gemeinde einen Betreuungstag aus nationalen Mitteln finanzieren zu können. Damit könnte die Umsetzung der Alpenkonvention auf Gemeindeebene deutlich voran gebracht werden. Für «Allianz in den Alpen» würde dies eine deutliche Stärkung in Richtung zukunftsfähiges Leben in den Alpen bedeuten.

Neben den oben erwähnten Mitteln haben die Mitglieds-gemeinden über € 1 Mio. in die Umsetzung der Alpenkonvention investiert.

Rainer Siegele, 1. Vorsitzender

Zahl der AidA-Mitgliedsgemeinden von 1997 bis 2011



Mit dem Beitritt 77 neuer Gemeinden im Jahr 2011 umfasst das Gemeindennetzwerk jetzt insgesamt circa eine Million Einwohner. Das entspricht 7 % der Alpenbevölkerung.

Erneuerbare Alpen an der Jahrestagung 2012 in Poschiavo/CH

Wie können die Alpen erneuert werden? Welches sind die erneuerbaren Ressourcen, auf die die Alpen ihre Zukunft bauen können? Wie kann eine nachhaltige Zukunft auf dem Wissen und den Erfahrungen der Vergangenheit aufbauen? Worin besteht heute die Rolle der nächsten Generation? Unter dem Titel «Erneuerbare Alpen – Die Alpen erfinden sich neu» werden diese und ähnliche Fragen bei der Alpenwoche vom 3. bis 7. September im schweizerischen Poschiavo diskutiert.

Im Rahmen der Alpenwoche findet die AidA-Jahrestagung 2012 statt. Wir gestalten unter anderem Beiträge zu den Themenbereichen «Integration» und «Demografischer Wandel». Am Samstag findet unsere Mitgliederversammlung statt.

An den anderen Tagen gibt es Gelegenheit, auf dem Marktplatz spannende, innovative Projekte kennen zu lernen. Die Referate und Seminare der anderen Organisationen bieten Gelegenheit für gegenseitiges Kennenlernen und Austausch.

Die diesjährige Alpenwoche ist für alle, die sich für die Gestaltung der Alpen als eigenen Lebensraum interessieren, eine lohnende Veranstaltung. Uns ist es wichtig, dass die Alpenwoche ein Ort der Begegnung, des Lernens und des Austausches zwischen WissenschaftlerInnen, PolitikerInnen, UmweltschützerInnen und Menschen, die in den Alpen leben, arbeiten und Ferien machen, wird. Nicht zuletzt wird auch kulinarisch einiges geboten. Bereits die Anreise mit der Rhätischen Bahn (UNESCO Weltkultur-Erbe) ist ein Erlebnis.

Eine Einladung mit detailliertem Programm wird natürlich noch verschickt.



© Christoph P. Ueschner / Zeiteinspiegel

Die dritte Alpenwoche findet 2012 im Rahmen des Schweizer Vorsizes der Alpenkonvention statt. Sie bietet den Rahmen für die gleichzeitig stattfindende XII. Alpenkonferenz, bei der die UmweltministerInnen der Alpenstaaten Leitlinien einer gemeinsamen Alpenpolitik formulieren. Die Alpenwoche wird getragen von der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA, dem Gemeindeforschungsnetzwerk «Allianz in den Alpen» (AidA), dem Internationalen Wissenschaftlichen Komitee Alpenforschung ISCAR, dem Netzwerk Alpiner Schutzgebiete ALPARC und dem Club Arc Alpin CAA.

Weitere Informationen: <http://www.alpweek.org>

VORSTAND

Rainer Siegele (Mäder/A), 1. Vorsitzender
Marc Nitschke (Übersee/D) 2. Vorsitzender
Freddy Kaiser (Mauren/FL)
Jure Žerjav (Kranjska Gora/SLO)
Pierre Balme (Venosc/F)
Antonio Chiadò (Massello/I)
Franz Gnos (Silenen/CH)

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: Gemeindeforschungsnetzwerk «Allianz in den Alpen» e.V. - Réseau de communes «Alliance dans les Alpes» - Rete di comuni «Alleanza nelle Alpi» - Omrežje občin «Povezanost v Alpah»: Rainer Siegele, Gemeindeamt Mäder, Alte Schulstr. 7, A-6841 Mäder, T +43/5523/52860-0, F DW 20, E-Mail vorsitzender@alpenallianz.org, www.alpenallianz.org

Redaktion: Carole Piton, Claire Simon

Satz und Layout: Carole Piton

Lektorat: Elke Klien

Übersetzungen: ALPS-LaRete, Nataša Lesovič, Masa Valentincic

Grafisches Konzept: Atelier Silvia Ruppen, Vaduz

Druck: BULU - Buchdruckerei Lustenau/A

Gesamtauflage: 2.000 Stk.